



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kultur der Renaissance in Italien

ein Versuch

Burckhardt, Jacob

Leipzig, 1913-

CVII. Hausrat und Toilette

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74947](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74947)

benutzt. — So geschah z. B. die Reise einer ganzen Familie eines reichen Mannes Aug. 1400 auf Pferden und Mauleseln, Mazzei I, CXVIII ff. — Sänften, die von Sklaven oder von Mauleseln und Pferden getragen wurden, waren sehr häufig. Wagen, cocchi, carrozze, die den modernen Equipagen zu entsprechen anfangen, wurden in Italien 1509 durch den Kardinal Ippolito d'Este aus Ungarn eingeführt, Isabella d'Este führte sie in Rom ein, Luzio-Remier 65, 285 ff. Einzelne Dokumente aus Oberitalien schon 1381; in Paris dagegen gab es Mitte des 16. Jahrh. sehr wenig Wagen. — Auch dabei konnte große Pracht entfaltet werden. Burchard berichtet, daß bei Cos. Borgias Zug nach Frankreich die mit Goldschmuck, der auch sonst vielfach vorkommt, behangenen Pferde silberne Hufe hatten. Diarium ed. Thuasne II, 496. — Strafen gegen zu kostbare carrette, besonders Brautwagen bei Bonardi, S. 42. 71. Die vorgespannten Pferde durften nicht mehr als 40 Dukaten kosten. — An dieser Stelle mag darauf hingewiesen werden, daß der Anfang regelmäßiger Posten in der Zeit Leos X. gehört. Sie wurden von den Taxis aus Bergamo im Kirchenstaat eingerichtet, mit einer Fortsetzung nach Deutschland. Doch gingen auf ihr noch nicht regelmäßige für jeden zugängliche Kurse, sondern nur der, der die Kosten eines besonderen Reitiers trug, konnte die Relaispferde benutzen. Namentlich die Fugger wußten sich dieser neuen Einrichtung zu bedienen. Eine Stafette von Venedig nach Rom (41 Stunden) kostete 27 Dukaten, ein Kurier für dieselbe Entfernung (3 Tage) 18 Dukaten. Schulte II, 213. Für Geldsendungen, gewiß nicht mit gewöhnlicher Post, wurden große Summen berechnet: für 5160 Dukaten nach Lyon und Florenz (von Rom oder Augsburg aus?) etwas mehr als 456 Dukaten, Schulte II, 218. Doch wurden, wie B. Mummendorf, der Nachrichtendienst zwischen Deutschland und Italien im 16. Jahrh. (Berl. Diss. 1911) gezeigt hat, Briefe von Florenz nach Rom seit 1515 durch procaccio einmal wöchentlich befördert. Die Beförderung dauerte 5 Tage. Von Wien nach Rom dauerte es 12 bis 14 Tage. Das älteste Postkursbuch Italiens erschien erst 1562. —

CVII.

(Zu Seite 98, Anm. 2.)

Hausrat und Toilette. Eine weit wichtigere Quelle als die Novellen sind die Bilder und die archivalischen Quellen: Inventare von Händlern, Berichte der Polizeibehörden usw. — Für Venedig hat der 1905 verstorbene Kunsthistoriker G. Ludwig die eindringendsten archivalischen Studien gemacht. Aus ihnen sei nur Ein-

zernes hervorgehoben: Über den *restello*, d. h. die Kombination eines Spiegels und einer Reihe von Zinken zum Aufhängen von Gegenständen, Ludwig, S. 189 ff. Die erste Erwähnung einer solchen 1457, seit 1526 wird er altmodisch genannt, nach 1587 kommt er nicht mehr vor; 1499 wird als Preis 6 Dukaten angeführt. Auch gegen dessen Pracht gab es ein Luxusverbot 1489, das. S. 310 ff. — Zu den Bestandteilen der Toiletten gehören außer dem *restello* die *coda* (Kammhalter), *sedola* (Bürste), *scriminal* (Instrument zum Scheitelziehen), der *zebelin* (Zobelpelz, auf die Schulter zu nehmen), *profumego* (zum Verbrennen von Räucherwerk), *sponzerol* (Schwammnäpfchen) und die Geräte zu Gewürzen und Pomaden, Ludwig 263 ff. Handschuhe mit Parfüm *vemti di fior* verzeichnet das Inventar eines Kaufmanns Ludwig S. 356; das. überhaupt die verschiedenen Arten Handschuhe. — Zu den Veröffentlichungen Mertels (oben S. 90, Anm. 1) gehört namentlich *I beni della famiglia di Puccio Pucci* (in der früher gelegentlich genannten Hochzeitschrift) S. 139—206; für unsern Gegenstand von unschätzbarem Wert. Neuerdings (1908) ist der Gegenstand von A. Schiaparelli gründlich dargestellt worden. — Ein Möbel-Inventar aus Florenz 1478, mitgeteilt in *Arch. stor. ital.*, ser. V. vol. 48, S. 112ff. — Sechs Inventare aus den Jahren 1406, 63, 64, 65 aus Sizilien, mitgeteilt von F. Gabotto im *Arch. stor. per la Sicilia orientale* III, S. 251—276; 479—487; IV, 154—164, 339—346, 483—495.

CVIII.

(Zu Seite 100, Anm. 1.)

Sprache und Dialekte. Das allmähliche Vordringen der neuen Idealsprache in Literatur und Leben könnte ein einheimischer Kenner leicht tabellarisch darstellen. Es müßte konstatiert werden, wie lange sich während des 14. und 15. Jahrh. die einzelnen Dialekte in der täglichen Korrespondenz, in den Regierungsschriften und Gerichtsprotokollen, endlich in den Chroniken und in der freien Literatur ganz oder gemischt behauptet haben. Auch das Fortleben der ital. Dialekte neben einem reinern oder geringern Latein, welches dann als offizielle Sprache diente, käme dabei in Betracht. — Hierher gehören auch Untersuchungen, wie sie z. B. von Leonardo Aretino (*Epist. ed. Mehus*, II, p. 62 ff. Lib. VI, 10) und Poggio (*Historiae disceptativae convivales tres in Opp. fol. 14 ff.*) angestellt werden: ob im alten Rom Volks- und Gelehrtensprache dieselbe gewesen. Leonardo verneint die Frage, Poggio, mit ausdrücklicher Bekämpfung seines Vorgängers, bejaht sie. — Vgl. auch die ausführliche Auseinandersetzung des L. B.